

# Schattenspiel aus Liebe und Verlangen

**Schattentheater:** Das Ensemble „Lichtbende“ aus den Niederlanden zeigte mit „Garden of Delight“ beim Schattentheater Festival in Gmünd eine vielschichtige Collage von Liebe und des Verlangen. Die Veranstaltung in der Johanniskirche war restlos ausverkauft. Vor der Abendkasse bildete sich sogar eine Schlange. Viele wollten noch eine Karte ergattern.

VON SABINE FISCHER

**SCHWÄBISCH GMÜND.** Das Ensemble „Lichtbende“ stammt aus den Niederlanden und kreiert seit 2010 Musiktheater und Lichtkunstkonzerte. Diese muten wie eine Fusion aus bildender Kunst, Musik und Theater mit analogen Live Projektionen und Live Musik an.

Auch das Thema des Abends schien den Zeitgeist widerzuspiegeln. Es ist die Liebe des Menschen, wie sie seit Anbeginn der Menschheit als Gabe Gottes besungen wird und gleichzeitig aber auch durch Religion und Politik seit jeher beschmutzt und unterdrückt wurde. Die Künstler versuchten mit ihrem Stück, die Liebe in all ihren Facetten zu reflektieren und was bot sich her besser an als die Laterna Magica, entsprechende Figuren, Musik und Gesang. Inspiriert war das gesamte Stück von William Blakes Gedicht „Garden of Love“ und dem Hohelied 7 der Bibel.

Projiziert wurde auf verschiedenen Ebenen. Eine große Leinwand befand sich direkt unterhalb der Orgel quer durch den Kirchenraum. Vor der Leinwand standen Projektoren, Notenständer, Musikinstrumente sowie jede Menge Schattenspielzubehör. Gleichzeitig war dieser Bereich der Aktionsraum der Künstler. Davor, ganz im Vordergrund standen vier kreisförmige Projektionstafeln, die allesamt drehbar waren. Die Schatten konnten so hinten vorne und in der Mitte bewundert werden, und bei Drehungen der vorderen Projektionsflächen selbst noch durch den Raum huschen. Die Interpretationen von insgesamt neun Musiktiteln begleitete die Aufführung durchgängig. Einige der Stücke wurden an der Orgel der Johanniskirche



Um Liebe und Verlangen drehte sich das Stück „Garden of Delight“, das das Ensemble „Lichtbende“ aus den Niederlanden beim Schattentheater Festival in Schwäbisch Gmünd zeigte.

Foto: Fischer

gespielt, die an diesem Abend mit den teilweise neu geprägten Musikstücken einiges aushalten musste. Da war nicht immer alles melodisch, so wie man sich die Liebe eigentlich vorstellt. Das Spiel war durchzogen von Dissonanzen, um die weniger schönen Facetten der Liebe, wie Neid, Ungeduld, Verzweiflung hörbar zu machen. Erzählt wurde eine Geschichte die von einem roten Damenschuh und einem weißen Herrenschuh auf den verschiedenen Projektionsflächen gespielt wurde. Passend zu Blakes „The Garden of Love“ wurde

das gesamte Gedicht im Wortlaut eingespielt und mit der passenden Musik untermalt. Gefühle wie Zweifel, Versuchung und Neid wurden teils sehr düster dargestellt, Licht und Töne waren für diesen Zweck sehr gut gewählt. Ob es für das Publikum nicht manchmal zu düster war, wenn beispielsweise Totenköpfe erschienen oder eine Spinne einen Käfer tötet, ist eine andere Frage. Zu zart besaitet durfte man jedenfalls nicht sein. Nach einem Kampf von roten und weißen Schuhen, stellvertretend für Mann und Frau, war erst mal

betretende Dunkelheit im Kirchenraum der Johanniskirche. So mancher Zuschauer fragte sich, wer denn jetzt wohl gesiegt hatte? War es eines der beiden Geschlechter oder gar der Hass?

Diese Aufführung war eine Vorstellung, die an einem vorüberzieht, als blättere man in einem Gedichtband. Mit „Garden of Delight“ sollte die Hoffnung wachgehalten werden, dass Sehnsucht auch die dazugehörige Verzweiflung immer eine Quelle der Lebensfreude bleiben kann und dass Schönheit durchaus Trost spenden kann.